

Die Redaktion des lautstark! führt in jeder Ausgabe ein Interview zu einem bestimmten Thema. In dieser Ausgabe wollen wir unseren Blick über die Grenzen nach Polen richten.

Antifa International

So nah und doch so unbekannt

Seit 1992 engagiert sich die Gruppe «Never Again» gegen Rassismus und ethnische Vorurteile in der Bevölkerung. Ausserdem sind die Mitglieder der Gruppe darum bemüht, ein Verständnis für die kulturelle Vielfalt in Polen zu schaffen. Dr. Maciej Kaluza, Mitglied von «Never Again» stand der Redaktion des lautstark! für ein Interview zur Verfügung.

Für weitere Informationen zu diesem Projekt:
www.nigdywiecej.org/en

LS: Was könnt ihr uns über die Situation in Polen sagen?

PL: Grundsätzlich gewinnen rechtsextreme Parteien und deren Ideen an Unterstützung. Ihre Popularität in der Gesellschaft ist zwar noch immer gering, wächst aber leider stetig. In Bezug auf ihre Popularität beobachten wir auch eine konstante Zunahme xenophober, anti-islamischer und antisemitischer Aktivitäten. Die Anzahl rassistisch motivierter Vorfälle, welche wir in unserem sogenannten «Brown Book» - eine Sammlung rechtsextremer Vorfälle – veröffentlichen, ist signifikant und seit 2015 stetig zunehmend.

LS: Welche rechtsextremen Gruppen sind in Polen aktiv?

PL: Die aktivsten Gruppen – nebst anderen kleineren – sind die National Radical Camp (Obóz Narodowo-Radykalny), die All-Polish Youth (Młodzież Wszechpolska) und das National Movement (Ruch Narodowy). Kürzlich gab es eine sehr lebhaft Mediendebatte in Bezug auf die Aktivitäten der Gruppierung «Stolz und Modernität» (Duma I Nowoczesność), deren Symathisant_innen sich offen zum Nationalsozialismus bekennen.

LS: Was unternimmt ihr gegen faschistische und neonazistische Aktionen?

PL: In erster Linie beobachten wir die Situation im Land, dokumentieren und berichten über Vorfälle rechtsmotivierter und xenophober Vorfälle und bieten Betroffenen solcher Übergriffe und Vorfälle Hilfe und weiterführende Informationen. Wir setzen uns auch dafür ein, in der Öffentlichkeit ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass Intoleranz, Xenophobie und «Verbrechen aus Hass» nicht von Ungefähr kommen und dass diese nicht zu negieren sind, und fordern, dass rechtsextreme Organisationen nicht länger legal sind. Wir arbeiten mit Fussballclubs um präventiv gegen rassistische und hasserfüllte Slogans während der Spiele einzuwirken. Ausserdem engagieren wir uns für Aktionen, welche sich offen für Toleranz und Vielfalt einsetzen und unterstützen antifaschistische Festivals und Bands.

LS: Was könnt ihr uns über die Verbindungen polnischer Neonazis zu anderen europäischen Kamerad_innen sagen?

PL: Während des Unabhängigkeitsmarsches im November 2017, an welchem sich polnische Neonazis mit ihren Unterstützer_innen zum jährlichen Aufmarsch trafen, waren auch Leute der Forza Italia, der English Defence League, von Jobbik (HUN) und von Our Slovakia zugegen.

LS: Gibt es etwas spezielles, das wir über polnische Neonazis wissen müssen?

PL: Polen ist ein Land, welches während des Zweiten Weltkrieges enorm viele Verluste auf Grund des Nationalsozialismus zu beklagen hatte. Wenn es also etwas Besonderes über polnische Neonazis zu sagen gibt, ist es ihre totale Ignoranz bezüg-



*Teilnehmer_innen des
Unabhängigkeitmar-
sches im November 2017*

lich der Konsequenzen ihrer politischen Agitation komplett ignorant sind. Faschismus, Nationalsozialismus, Rassismus, Xenophobie und Intoleranz führen zu Gewalt gegen unschuldige Menschen. Wir haben die Auswirkungen dieser Tatsache oft genug erlebt, und trotzdem bleiben diese menschenverachtenden Ideen für einige Individuen nach wie vor irgendwie attraktiv.

LS: Es gibt viele Rechtsrockkonzerte in Polen. Wieso ist Polen immer wieder Schauplatz für solche Events?

PL: Unglücklicher- und tragischerweise gibt es auch in Polen ein Publikum dafür. Und leider ist es trotz all unserer Bemühungen nach wie vor erlaubt, solche Konzerte in Polen zu veranstalten.

LS: Was müssen wir über die extrem rechten Parteien Polens wissen?

PL: In erster Linie, dass diese existieren und dass sie an Zulauf gewinnen. Vielmehr muss man eigentlich nicht wissen um besorgt zu sein, dagegen anzugehen und zu reagieren.



Spenden

Wenn du die Antifa Bern finanziell unterstützen möchtest, so schicke das Geld gut verpackt an folgende Adresse:

Antifa Bern | Postfach 2888 | 3001 Bern

oder zahle auf unser Postkonto ein:

Kontonummer: 84-472259-7

IBAN CH3309000000844722597